Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 3½ Uhr.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18. Pf., 15. Pf. für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg. Reclamen an der Spitze des Inseratentheiles pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

№ 298. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Sonntag, 20. December. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhard. 1885.

Politische Wochenschau im deutschen Reiche.

Der Kaiser empfing am Sonnabend voriger Woche den neuen Botschafter der hohen Pforte Tewfik Pascha in feierlicher Audienz behufs Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens. Der neue Erzbischof von Köln, Dr. Crementz, wurde sowohl vom Kaiser am Sonntag, als auch vom Kronprinzen empfangen; Minister v. Goßler gab ihm zu Ehren ein Gastmahl, zu welchem u. A. sämmtliche Minister geladen waren. Dem Herrn Reichskanzler stattete der Erzbischof einen längeren Besuch ab.

Der festliche Einzug in die Erzdiöcese Köln erfolgte am Dienstag unter warmer Antheilnahme der dortigen Bevölkerung. Am gleichen Tage fand auch die Wahl eines Nachfolgers des Dr. Crementz auf dem bischöflichen Stuhle von Ermland statt; die Wahl des Kapitels fiel auf den Domcapitular Dr. Andreas Thiel, der schon lange Zeit als Generalvicar unter dem Bischof Crementz die Diöcese mit verwaltet hat. Somit sind alle preußischen Bischofsstühle bis auf den von Posen wieder besetzt.

Die wichtige Vorlage betr. den Bau des Nordostseecanals ist nach ihrer einstimmigen Genehmigung durch den Bundesrath bereits an den Reichstag gebracht worden. Ersterer hielt am Donnerstag wieder eine, wahrscheinlich die letzte Plenarsitzung vor Weihnachten ab, in welcher neben dem vom Reichstage beschlossenen Reichsbeamtenpensionsgesetz Ausschußberichte auf der Tagesordnung standen. Der dem Bundesrath vorliegende neue Entwurf einer Zuckersteuernovelle soll am 1. August 1886 in Kraft treten und erhöht für das erste Jahr die Rübensteuer für den Doppelcentner von 1,60 auf 1,70 ℳ und vom 1. August 1887 ab auf 1,80 ℳ, während er die Ausfuhrvergütung auf 18, bezw. 18,20 ℳ für den Doppelcentner Rohzucker festsetzt.

Im Reichstage wurde der Etat des Reichsamts des Innern und der Militäretat in zweiter Lesung erledigt. Zu lebhafteren Debatten kam es nur bei dem Ersteren, bei dem die Kosten der Berufsgenossenschaften, die Berichte der Fabrikinspectoren, eine Krankenkassen-Statistik und Aehnliches in die Debatten gezogen wurde. Der Staatssecretär Minister von Bötticher theilte u. A. mit, daß den Berichten der Fabrikinspectoren künftig zur Erleichterung der Uebersicht ein Generalbericht vorgedruckt werden solle und daß als Anlagehefen für die subventionirten Dampferlinien vorläufig auf ein Jahr Antwerpen gewählt sei, was von verschiedenen Seiten des Hauses mit Genugthuung aufgenommen wurde. Die Verhandlungen über den Militäretat gingen außergewöhnlich ruhig von Statten, fast allenthalben wurden die Vorschläge der Commission, welche namhafte Abstriche, so für Kasernenbauten, die Verpflegung der Pferde und die Commandozulagen für Offiziere, enthalten, trotz lebhafter Verwendung des Kriegsministers gutgeheißen. Auch die Forderung für eine Unterofficiersvorschule in Neubreisach brachte die clerikal-fortschrittliche Majorität wieder zu Falle.

Am Mittwoch vertagte sich der Reichstag bis zum 8. Januar. Der preußische Landtag soll, wie es heißt, am 15. Januar einberufen werden. Am 13. d. Mts. trat der Provinziallandtag für Westpreußen zusammen.

Die Partei Eugen Richter hat es sich nicht nehmen lassen, noch im alten Jahre zwei Anträge für den Reichstag zu beschließen, welche die Beschaffenheit der freisinnigen Opposition recht auffällig kennzeichnen. Der eine verlangt vom Reichstag eine Resolution, daß das Branntweinmonopol in wirthschaftlicher, politischer und finanzieller Beziehung zu verwerfen sei, der andere will den Reichstag zum Richter über die preußischen Ausweisungen setzen. Ueber den an maßgebenden Stellen gehegten Plan, wie aus dem Branntwein höhere Reichseinnahmen zu erzielen seien, ist noch gar nichts Näheres bekannt. Das Vorgehen des Freisinns erinnert daher lebhaft an den bekannten Ausspruch: „Wir kennen die Pläne der Regierung nicht, aber wir mißbilligen sie". Der Reichstag wird auf diese Weise zu unwürdigen Spiegelfechtereien gemißbraucht. Den zweiten Antrag hat ein entschieden liberales Blatt, die „Nat.-Ztg." treffend dahin charakterisirt: „Wer die schwierige Angelegenheit nach ihrer sachlichen Bedeutung behandeln will, der wird sie dem preußischen Abgeordnetenhause vorbehalten; der Antrag auf eine die erfolgten Ausweisungen in Bausch und Bogen verurtheilende Resolution des Reichstags hat einen lediglich agitatorischen Sinn; er setzt aber die Theilnehmer eines solchen Beschlusses dem Verdachte aus, die Gefahr, daß die Loßreißung deutscher Grenzgebiete langsam vorbereitet wird, gering zu achten."

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die parteioffizielle Erklärung der „Conservativen Correspondenz" betreffend die Erörterungen der „Kreuzzeitung" über die Aeußerungen des Herrn v. Helldorff ist in der Presse mehrfach dahin aufgefaßt worden, daß die deutschconservative Fraktion, im Gegensatz zu der Anschauung der „Kreuzzeitung", eine gegen das allgemeine Wahlrecht gerichtete Aktion materiell zu unterstützen bereit sei. Diese Deutung ist nach einer neuen Erklärung derselben eine irrthümliche, da die Fraktion über diese Frage überall noch keine Berathung gepflogen hat.

„Die Meinungsverschiedenheit zwischen der Fraktion und der „Kreuz-Zeitung" bestand darin, daß die letztere gegen die von den Abgeordneten Bebel und Rickert den Aeußerungen des Herrn v. Helldorff über das allgemeine Wahlrecht gegebene Interpretation im Interesse der conservativen Partei eine sofortige energische Verwahrung für nöthig erachtete, während eine Mehrheit der Fraktion der Ansicht war, daß zur Zeit für eine solche Kundgebung eine Nöthigung nicht vorhanden sei."

Hierzu bemerkt die „Kreuzzeitung" Folgendes:

„Ob die „Cons. Corresp." mit dieser Erklärung dem Agitationsbedürfniß der Gegner auf diesem Gebiete Einhalt thun wird, bleibt abzuwarten. Inzwischen wollen wir unsererseits keinen Zweifel darüber lassen, daß wir ein aktives Vorgehen seitens der deutschconservativen Fraction gegen das allgemeine Wahlrecht, so sehr auch akademische Erörterungen über den Werth und die Wirkung desselben berechtigt sein mögen, für einen schweren politischen Fehler halten und nicht unterstützen würden. Wir sind gespannt zu hören, ob die „Nordd. Allg. Ztg." es für angezeigt halten wird, ihrer etwaigen gegentheiligen Ansicht offenen Ausdruck zu geben, oder ob sie sich hinter die, wir wissen nicht von wem, lancirte Nachricht zurückziehen will, daß „mit Zustimmung der Conservativen" eine zweite Lesung des Antrages auf Verlängerung der Legislaturperioden nicht stattfinden werde."

Der deutschfreisinnige Antrag wegen der polnischen Ausweisungen soll nach einer Mittheilung der „Freisinnigen Zeitung" nicht früher mit den Unterschriften ausgegeben werden, als bis es nothwendig ist, um ihn zur Berathung zu bringen. Die Zurückhaltung eines in der Fraktion angeblich einstimmig beschlossenen und seit mehreren Tagen in den Zeitungen veröffentlichten Antrags ist ein sprechendes Zeugniß, daß diese Resolution, wie schon die „Nat.-Ztg." zum großen Verdruß der „Frkf. Ztg." behauptet hatte, in der deutschfreisinnigen Partei selbst auf Widerspruch und Bedenken gestoßen ist. Der Antrag wird vielleicht überhaupt nicht eingebracht werden, jedenfalls aber wird er gewichtige Unterschriften vermissen lassen. Die Ableugnungen der „Freis. Ztg." haben in diesem Falle genau so viel Werth, wie früher die des Herrn Eugen Richter bei seinen Differenzen mit Herrn Hänel, ferner vor der Verlängerung des Sozialistengesetzes, vor dem Widerruf der Verweigerung des zweiten Direktorpostens u. s. w.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 18. December.

— Zur Feier des **Regierungs-Jubiläums des Kaisers** haben Magistrat und Stadtverordnete der Residenzstadt Berlin beschlossen 300 000 ℳ zur baulichen Erweiterung und Ausstattung der Kaiser Wilhelm- und Augusta-Stiftung zu bewilligen. Außerdem soll am 3. Januar k. J. in den städtischen Anstalten eine Festspeisung stattfinden. — Zur Feier des kaiserlichen Regierungsjubiläums wird ein großer allgemeiner Kommers der gesammten Berliner Studentenschaft am Freitag, den 8. Januar, im Wintergarten des Centralhotels veranstaltet werden.

— Die erfreuliche **Besserung in dem Befinden des Reichskanzlers** schreitet, wie wir hören, wenn auch langsam, so doch stetig vorwärts; die Fußschmerzen, welche jedoch noch nicht völlig aufgehört haben, zwingen den Fürsten Bismarck, auf dem Sopha liegend zu arbeiten.

— Der **Friseur Lamartine's** hatte die Gewohnheit, jedesmal, wenn er dem Dichter die Haare schnitt, sorgfältig die Locken aufzuheben und zu sammeln. Dieser Haarkünstler hatte nun den Gedanken gehabt, mit dem Kopfschmuck des Dichters der Elvire ein Geschäft zu machen. Er hat eine Anzahl Medaillons fertigen lassen, in welchen sich eine Locke aus dem Haare des Dichters befindet. Er scheint seinen kleinen Vorrath nächstens bei der Einweihung des Denkmals veräußern zu wollen.

— Der **Chef der Admiralität, General-Lieutenant von Caprivi**, wird noch vor dem Weihnachtsfeste seine Dienstgeschäfte in vollem Umfange wieder übernehmen. Das Befinden desselben hat sich jetzt so weit gebessert, daß der Wiederaufnahme seiner amtlichen Thätigkeit nichts mehr im Wege steht.

— Die **deutschen Offiziere, Major Hagenow und Freiherr von Hoiningen** gen. Huene, welche sich auf dem Wege nach Lahore befinden, um den Manövern der indischen Armee beizuwohnen, sind in Kairo eingetroffen. Wie der „Standard" meldet, wurden bei Abassiyeh Manöver zu Ehren der Deutschen abgehalten, welche bei dieser Gelegenheit ihre Befriedigung über die Haltung der Truppen aussprachen.

— Pastor **H. Stursberg** in Düsseldorf, in weiteren Kreisen durch seine Thätigkeit auf dem Gebiete des Gefängnißwesens bekannt geworden, ist von der evangelischen Gemeinde in Bonn zum dritten Pfarrer gewählt worden.

— Der neu geweihte **Prister Max Windthorst**, ein Neffe des Centrumsführers, früher preußischer Assessor und Reserveoffizier, feierte in Eichstädt, wie die „Ingolst. Ztg." berichtet, vergangenen Montag in aller Stille sein erstes h. Meßopfer.

— **König Ferdinand von Portugal** verlebte seine letzten Augenblicke im Beisein seines Sohnes, des Königs, der Königin Maria Pia und des Prinzen Karl. Kardinal Neto, der Patriarch von Portugal, ließ dem Sterbenden die Tröstungen der Religion zu Theil werden. Die unmittelbare Todesursache war ein Fall, der einen Gesichtsfreds, an dem der König seit langer Zeit litt, verschlimmerte.

— König **Thibo's weißer Elephant** verendete, wie aus Mandalay gemeldet wird, am 6. d. M. Kin-Wun-Mengyi hat um Erlaubniß, daß die Ueberreste des Thieres dem landesüblichen Brauche zufolge drei Tage lang aufgebahrt werden mögen; General White erwiderte jedoch, daß dies aus sanitären Gründen nicht statthaft sei, doch dürfe jedes andere Merkmal der Verehrung gezollt werden. Am folgenden Tage wurde der Elephant auf dem Friedhofe in Gegenwart einer großen Volksmenge beerdigt. Viele birmanische Würdenträger wohnten der Feier in Gala bei.

Der Mainzer Doppelmord vor dem Schwurgericht.

[Unbefugter Nachdruck verboten.]

Mainz, den 18. Dezember 1885.

Vierter Tag der Verhandlung.

(Fortsetzung.)

Das Zeugenverhör ergiebt fortgesetzt für den Angeklagten schwerbelastende Momente. Derselbe bleibt aber trotzdem beim hartnäckigen Leugnen. Die Tasche, welche in der Grube eines dortigen Werkbaues nebst Körpertheilen des ermordeten Wothe aufgefunden war, wurde von einer Händlerin genau wiedererkannt, ebenso der Angeklagte, der sie bei ihr gekauft hat. Ferner werden drei Ringe, welche der Angeklagte bei seiner Verhaftung zu Laubenheim in dem dortigen Arresthause verborgen hatte, als Eigenthum der Wothe'schen Eheleute wiedererkannt. Mehrere Zeugen sagen bestimmt aus, daß sie diese Ringe, die näher beschrieben, vor der Verhaftung an den Fingern des Herbst gesehen haben. Dieser aber leugnet sogar, die Ringe zu kennen. Besonders wichtig ist auch folgende Aussage des Polizei-Kommissars Schüler: „Als Herbst am Nachmittag des 28. August vernommen wurde, sagte er plötzlich: „Der Wothe soll ja gesunden worden sein." Da damals noch keineswegs festgestellt war, daß der aufgefundene Rumpf der des Wothe war, so sahen die anwesenden Beamten sich ganz erschrocken an. Als dem Herbst bedeutet wurde, woher er denn das wisse, es stehe ja noch gar nicht fest, daß der aufgefundene Rumpf der des Wothe sei, erschrak er furchtbar und sagte: „Ich habe es im „Mainzer Anzeiger" gelesen."

In der heutigen Vormittagssitzung ergreift zunächst das Wort zur Schlußfrage Staatsanwalt Dr. Ewald: Meine Herren Geschworenen! Sie haben von dem ehemaligen Staatsanwalt, jetzigen Beigeordneten Dr. Goßner und dem Geh. Medizinalrath Dr. Hellwig gehört, in welcher Weise am 27. August d. J. im Rheinstrom hierselbst ein männlicher Rumpf gefunden wurde und welche Beschaffenheit derselbe hatte. Es fand zur Zeit gerade Messe hierselbst statt. Anläßlich dessen lenkte sich der Verdacht auf eine in Kolem Rufe stehende Meyverkäuferin, Namens Müller aus Frankfurt a. M., die die „Fitt-Baronin" genannt wurde. Die nach dieser Seite sofort angestellten Nachforschungen ergaben jedoch die vollständige Grundlosigkeit dieses Gerüchts. Des Weiteren wurde ein Kapitän vermißt, der sich jedoch sehr bald bei voller Gesundheit der Staatsanwaltschaft vorstellte und in aller Ruhe erzählte, daß er die verflossene Nacht in einer hiesigen Wirthschaft zugebracht hatte. Damit war es also wieder nichts. Am Nachmittage des 27. August stürzte der Schutzmann Schultheiß athemlos in das Zimmer der Staatsanwaltschaft mit der Mittheilung: In dem Hause Fürstenbergerhof Nr. 3 sei ebenfalls ein furchtbarer Mord vollführt worden. Die Beamten der Staatsanwaltschaft eilten sogleich nach dem bezeichneten Hause und fanden dort, außer einer großen Blutlache, Frau Wothe ermordet in ihrem Bette liegen. Die Sachen, in denen der Rumpf eingehüllt war, riefen die Vermuthung wach, daß zwischen beiden Mordthaten eine Verbindung bestehen müsse. Wir erfuhren, daß bei den Wothe'schen Eheleuten ein Mann, Namens Herbst, gearbeitet habe. Da dieser uns über die Verhältnisse der Wothe die beste Auskunft geben konnte, so begaben wir uns an die Wohnung des Herbst, diese war jedoch verschlossen. Wir ließen dieselbe von einem Schlosser öffnen und fanden unter dem Bett des Herbst ein Bündel bebluteter Kleider, die sogleich als Eigenthum des Herbst rekognosirt wurden. Da die Wothe eine Prostituirte war, so kamen wir auf die Vermuthung: Herbst und Wothe haben einen Mann, der die Wothe besucht, ermordet und dadurch das Weite gesucht. Wir telegraphirten deshalb sogleich an die Polizeibehörden aller größeren Städte und Hafenplätze Europa's: den Wothe und Herbst wegen Verdacht des Mordes festzuhalten. Wir sagten uns gleich: wenn es nicht gelinge, die Verfolgten zu ermitteln, dann werden die schrecklichen Verbrechen wohl ungesühnt bleiben. Allein schon am folgenden Morgen, den 28. August, wurde Herbst der Staatsanwaltschaft vorgeführt. Der Staatsanwalt schildert nun die Verhaftung des Herbst ꝛc. und fährt alsdann fort: Die Sektion des Rumpfes und der Leiche der Frau Wothe, ganz besonders die augenscheinlich zu gleicher Zeit genossenen, mit dickem Mehl versetzten grünen Bohnen bestärkten uns in der Vermuthung, daß der Rumpf, der des Wothe gewesen ist. Als jedoch schließlich in einem Abort hierselbst ein menschlicher Kopf gefunden wurde, der von einer ganzen Anzahl von Personen mit vollster Bestimmtheit als der des Wothe erkannt wurde, da war es zweifellos, daß der im Rheinstrom gefundene Rumpf der des Wothe war. Aber auch selbst, wenn der Kopf nicht gefunden worden wäre, dann wäre es auch zweifellos gewesen, daß der Rumpf der des Wothe gewesen ist. Wenn es der Wothe nicht ist, dann muß es Jemand anders sein, dann muß aber in der Welt Jemand fehlen. Es wird aber in der Welt Niemand vermißt. Wir haben in allen Polizeiblättern nach Wothe gforscht; es giebt fast keine Zeitung in Europa, die zur Zeit von dem Morde keine Notiz genommen hätte. Allein wenn Wothe trotzdem uns durchgebrannt wäre, dann hätte er im Adamskostüm weggegangen sein müssen, denn es steht fest, daß Stiefel und Kleidung von Wothe fehlen. Es entsteht nun die Frage, wer ist der Mörder? Sie haben vom Herrn Geheimen Medizinalrath Dr. Hellwig gehört, daß das in dem Wothe'schen Zimmer vorgefundene Blut nicht von der Ermordung der Frau Wothe herrührt. Daraus folgt also: in der Wothe'schen Wohnung ist noch ein zweites Verbrechen passirt. Sie wissen m. H.: Wothe ist am 26. August, Nachmittags gegen 4 Uhr zum letzten Male lebend gesehen worden.

Ich muß hierbei bemerken: Es ist ganz besonders deshalb soviel Licht in die Untersuchung gekommen, da die gesammte Einwohnerschaft von Mainz in höchst anerkennenswerther Weise die Behörde bei der Führung der Untersuchung unterstützt hat. Die Einwohnerschaft von Mainz legte einen rastlosen Eifer an den Tag, um ihren Theil zur Ermittelung des Thäters dieser furchtbaren Verbrechen beizutragen. Wäre Wothe nach 4 Uhr noch irgendwo gesehen worden, dann wäre dies sicherlich der Behörde angezeigt worden. Nun ist festzuhalten, daß Herbst wie zeugenmäßig festgestellt und von dem Angeklagten auch zu gegeben worden, am 26. August Nachmittags gegen 6½ Uhr die Wothe'sche Wohnung verlassen, dieselbe verschlossen und den Schlüssel zu sich gesteckt hat. Er sagte zu der Zeugin Fritz: Wenn Frau Wothe nach Hause kommt, dann sagen Sie: Sie sei nach der Nikolai'schen Wirthschaft kommen. Ich erinnere Sie an die Vorgänge in der Nikolai'schen Wirthschaft, in der Herbst zu der Wothe sagte: „Ach, es kommt ja nicht heraus". Herbst und die Wothe begaben sich nach Hause und kaum waren sie dort angelangt, da hörten Nachbarsleute einen furchtbaren

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818851220 2-17/fragment/page=0001

chrei und einen dumpfen Schlag. Daß in diesem Moment die Frau Wothe ermordet wurde, ist klar.

Es ist wohl nicht anzunehmen, daß der Ehemann Wothe, der Mordthat lebend beigewohnt hat, denn wir haben gehört, daß er seiner Frau, vielleicht mehr als dieselbe verdiente, zugethan war. Es entsteht nun unwillkürlich die Frage: was hat den Angeklagten veranlaßt, die Frau Wothe, mit der er ein ganz intimes Verhältniß unterhielt, zu ermorden? Nun, die Frau Wothe hat er ursprünglich nicht erschlagen wollen, es kam ihm blos darauf an, den Wothe aus dem Wege zu räumen, um in dem Verkehr mit der Wothe ungestörter zu sein.

Deßhalb erschlug er zunächst, etwa gegen 6½ Uhr Nachmittags, den Wothe, bestellte Frau Wothe in die Nikolai'sche Wirthschaft, um dieselbe auf das begangene Verbrechen vorzubereiten, und als Frau Wothe ihren Mann in seinem Blute schwimmen sah und einen Schrei ausstieß, da sah sich Herbst verrathen, und nun ermordete er auch die Frau. Herbst ist derjenige, der die Wothe'sche Wohnung zuerst verlassen hat. Der Mann mit dem Regenschirm und dem schwarzen Vollbart hatte es jedenfalls auf ein Rendezvous mit der Frau Wothe abgesehen. Was macht der Angeklagte nach dem Morde? Er will zunächst spazieren gegangen sein und sich alsdann bis Nachts 3 Uhr mit einem unbekannten Mädchen auf freiem Felde amüsirt haben. Dieser Unbekannte, der bei fast allen Criminalfällen eine Rolle spielt, kommt auch in dieser Verhandlung noch ein paar Mal vor. Ich glaube ihm aber nicht, daß er sich in jener Nacht mit einem Mädchen amüsirt hat.

Ich sehe ihn vielmehr in der Wothe'schen Wohnung bei gedämpftem Licht den Körper des ermordeten Wothe zerschneiden und zerlegen, um diesen stummen Zeugen seiner That aus dem Wege zu räumen. Daß er bei dieser Arbeit blutig geworden ist, ist selbstverständlich. Dafür sprechen seine mit Blut getränkten Sachen. Der Staatsanwalt schildert nun das Ver alten des Herbst am folgenden Tage, den 27. August. Er sei bereits am frühen Morgen in höchst auffälliger Weise, dann vielfach mit einer gefüllten Reisetasche gesehen worden.

Obwohl er, so fährt der Staatsanwalt fort, sich vollständig unschuldig fühlt, läuft er nach Laubenheim, giebt sich dort als Friedrich Müller, in Mainz, Gärtnergasse 85 wohnhaft aus, der den Zug nach Alsheim verfehlt habe, woselbst er einer Bestellung beiwohnen wolle. Ich frage, woher kam der Angeklagte zu den Augen, die in einem Versteck des Laubenheimer Arresthauses vorgefunden wurden? Nun, ein alter Spitzbube muß selbstverständlich das von ihm ermordete Opfer noch berauben. Ich erinnere nunmehr an sein Verhalten bei dem Verhör des Herrn Bürgermeister in Laubenheim, an sein weiteres Verhalten bei dem Untersuchungsrichter u. s. w. Ich habe schon kurz auf das Motiv der That hingedeutet, obwohl Sie m. H. Geschworenen diese Frage nicht zu beantworten haben. Allein, es ist nicht schwer, das Motiv genau zu erklären. Herbst ist ein Mensch, der 23 Jahre wegen Diebstahls im Zuchthause gesessen, der, wie selten ein Mensch, den Hang hat, vom Diebstahl zu leben, der aber dennoch Anderen aus dem Wege geht.

Wäre Frau Rothe nicht erschlagen, sondern blos der Rumpf des Wothe gefunden worden, welches Bild wäre uns dann geboten? Dann wäre Frau Wothe ihrem unsauberen Gewerbe nachgegangen und Herbst hätte in der Küche gestanden und das Essen zubereitet. Von einer Prostituirten sich ernähren zu lassen, ist eben bequemer als arbeiten. Es entsteht ferner die Frage: aus welchem Grunde kaufte Herbst die Reisetasche? Er hatte weder Grund, noch besaß er das nöthige Geld, um zu verreisen. Und nun kaufte er die Reisetasche auf der Messe bei einer fremden Frau, die, wie er sich sagte, wenn der Mord entdeckt, längst von hier abgereist ist. Allein, es ist aber Alles anders gekommen, als Herbst es sich gedacht hat.

Es ist nach alle dem kein Zweifel, daß Herbst beide Mordthaten begangen, und daß er in beiden Fällen mit Ueberlegung gehandelt hat. Ich ersuche Sie, m. H. Geschworenen, sowohl die erste als auch die vierte Frage mit Ja zu beantworten.

Nach einer kurzen Pause nimmt das Wort Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Horch: M. H. Geschworenen! Unter allen Organen, die berufen sind der Gerechtigkeit zu dienen, hat keines eine schwierigere Aufgabe als die Vertheidigung. Unter einem wahren Wuthesturme der öffentlichen Erregung, die den Thäter mit der That von vornherein zusammenwirft, habe ich die Aufgabe, für den Angeklagten ein Wort der Vertheidigung einzulegen.

Seit Monaten bilden die hier zur Verhandlung stehenden Verbrechen in hiesiger Stadt den Hauptgegenstand des Interesses. Eine Erregung so dergleichen hat sich nicht nur anläßlich der begangenen Verbrechen, sondern auch gegen den Angeklagten bemächtigt. Ja, eine hiesige Zeitung hat sich bereits soweit vergessen, Ihr Urtheil zu präjudiziren. Es ist deshalb umsomehr meine Pflicht, m. H. Geschworenen, Sie zu ermahnen, daß der Richter sich von der öffentlichen Meinung in keiner Weise beeinflussen lassen darf, sondern lediglich ohne Leidenschaft das zu prüfen hat, was die Verhandlung ergeben. Wenn, wie ich überzeugt bin, Sie der öffentlichen Erregung fern geblieben und Ihren Blick nicht über diesen Saal hinaus richten, dann werden Sie mir beistimmen, daß trotz des kolossalen Beweismaterials das Dunkel, das von vornherein über der Angelegenheit schwebte, noch immer nicht gelichtet ist. Ich will den Angeklagten durchaus nicht rein waschen; es ist ein Mensch, der sich vielfach schwer gegen die menschliche Gesellschaft vergangen hat, allein das berechtigt uns noch keineswegs, ihm eine solch furchtbare That zuzutrauen. Der Umstand, daß der Angeklagte leugnet, spricht noch keineswegs gegen ihn. Leugnen ist das Recht jedes Angeklagten. Darin unterscheidet sich ja die Neuzeit von der des Mittelalters, in der man lediglich Erlangung eines Geständnisses die Tortur anwendete. Sie haben ferner von mehreren Zeugen gehört: Der Angeklagte sei wohl ein sehr verwegener Spitzbube, die Begehung eines Mordes trauen sie ihm jedoch nicht zu. Und m. H. Geschworenen, haben Sie irgendwelchen Cynismus bei dem Angeklagten wahrgenommen? Sein Benehmen war keineswegs ein solches, daß man ihm Alles, selbst das schrecklichste Verbrechen zutrauen könnte. Und m. H. Geschworenen, so lange Sie in Ihrem Innern nicht überzeugt sind, der Angeklagte hat eine Tödtung mit Ueberlegung begangen, so lange müssen Sie diese Frage verneinen.

Es entsteht nun bei Prüfung der Sachlage die Frage, was soll den Angeklagten zu der That veranlaßt haben? Die Erklärung, die der Herr Staatsanwalt gegeben, ist wenig einleuchtend. Der Angeklagte hatte bei Wothe eine derartige Häuslichkeit, die ihn vollständig zufrieden stellen konnte. Daß der Angeklagte aus Eifersuchtsgründen den Wothe aus dem Wege räumen wollte, ist auch nicht anzunehmen. Erstmal vermochte kein Zeuge zu bekunden, daß Herbst mit der Wothe einen intimen Verkehr unterhalten. Der Umstand, daß er der Wothe, einer prostituirten Dirne, einmal einen Kuß gegeben, spricht doch noch keineswegs für einen strafbaren Umgang.

Im Uebrigen hatte er umsoweniger Ursache auf einen Menschen wie Wothe eifersüchtig zu sein, der einem Zeugen gegenüber geäußert: er habe nichts dagegen, wenn seine Frau ihrem unsaubren Gewerbe nachgehe. Es muß ferner in Erwägung gezogen werden, daß zwischen dem Angeklagten und beiden Ermordeten ein durchaus freundschaftliches Verhältniß bestand.

Alles dies sind Momente, die nicht dafür sprechen: Herbst habe mit Ueberlegung gehandelt. Der Umstand, daß er den Leichnam des Wothe zerstückelt, bedingt auch nicht eine Ueberlegung. Und wie ist das Benehmen des Herbst am Tage nach dem Morde? Es wäre ihm mit seinen Gedanken ein Leichtes gewesen, wenigstens bis über die belgische oder französische Grenze zu kommen. Anstatt dessen treibt er sich in hiesiger Stadt um Laubenheim umher.

Ich bin der Meinung: so handelt kein Mörder. Das einzige Moment, was für die Ueberlegung spricht, ist der Kauf der Reisetasche. Dies Moment ist aber nur von einer einzigen Zeugin, die noch obendrein schwachsichtig ist, bekundet worden. Ich warne Sie, m. H. Geschworenen, auf Grund dieser einzigen Aussage ein so schwerwiegendes Urtheil zu fällen.

Was in der Wothe'schen Wohnung geschehen ist, kann ich allerdings nicht wissen. Eine Reihe von Umständen sprechen jedoch dafür, daß beide Mordthaten im Moment der Erregung ausgeführt worden sind. M. H. Geschworenen! So lange Sie in Ihrem Innersten nicht überzeugt sind, daß der Angeklagte mit Ueberlegung gehandelt hat, so lange Sie in dieser Beziehung irgend einen Zweifel noch haben, so lange dürfen Sie ein Verdikt auf Grund dessen die Todesstrafe erfolgt, nicht abgeben.

Die Verhandlung wird hier bis 3½ Uhr Nachmittags vertagt.

(Der Angeklagte wurde, wie bereits in der ersten Ausgabe der heutigen Nummer berichtet wurde, zum Tode verurtheilt. — Den Schlußbericht über die Verhandlungen müssen wir aus Mangel an Raum leider für die nächste Nummer zurücklegen. Die Redaktion.)

Halle, den 19. Dezember.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Wie uns mitgetheilt wird, soll die Eröffnung des neuen Stadttheaters nicht erst am 1. November k. Js. stattfinden, sondern voraussichtlich bereits am 1. Oktober. Die Pächter sind nur verpflichtet, eventuell die Eröffnung bis zu jenem Termine hinauszuschieben, wenn es der Magistrat verlangt.

— Der III. communale Wahlbezirks-Verein, welcher gestern im „Glauchaischen Schießgraben" eine Versammlung abhielt, hat zur Zeit 167 Mitglieder. — Verschiedene Schreiben des Magistrats an den Vorstand des Vereins gelangten zur Verlesung. Laut derselben soll demnächst eine Bedürfnißanstalt in der Nähe der Schifferbrücke errichtet und eine Vergitterung der Treppe an der Moritzbrücke angebracht werden. Die Beseitigung der Pappelbäume am Böllbergerweg ist der Begutachtung der Verschönerungs-Commission überwiesen worden. Was die Calamität des geringen Wasserdrucks in der Wörmlitzerstraße anlangt, so hat die s. Zt. in dieser Sache eingereichte Petition dem Curatorium des städtischen Gas- und Wasserwerks vorgelegen und dieses hat nach sorgfältiger Prüfung einen Anschluß der Rohrstränge der genannten Straße an den Hochdruck abgelehnt. Doch ist eine Aenderung der Rohrstränge und eine Besserung der Druckverhältnisse in Aussicht genommen. Gerügt wurde ferner der schlechte Zustand des Pflasters, die mangelhafte Reinigung, die Ungleichheit der Straßenbreite 2c. in der Klausthorvorstadt. Der Vorstand wurde beauftragt, an den Magistrat eine Eingabe zwecks Aenderung dieser Zustände zu richten.

— Die Verschönerungs-Commission hielt gestern Nachmittag auf dem Rathhause eine Sitzung ab, in welcher die von Herrn Garten-Inspector Kriele gefertigte Skizze über die Anlagen auf dem Süd-Friedhof die Anerkennung der Mitglieder fand. Die Anlagen, nach derselben ausgeführt, würden ein schönes landschaftliches Bild gewähren. Die Anlagekosten würden ca. 1200 M betragen. Die Friedhofs-Commission hat sich noch über diesen Gegenstand zu äußern, worauf dann die Vorlage an den Magistrat zurückgelangt. — Die Anlage einer Bedürfnißanstalt auf der Bürfelwiese wurde als recht dringlich bezeichnet und befürwortet. Bekanntlich geht der hiesige Verschönerungs-Verein damit um, einige solcher Bedürfnißanstalten auch auf der Ziegelwiese errichten zu lassen, eine Maßnahme, für die ihm nur Dank zu wissen ist.

— Der Verein für Volkswohl hielt gestern Abend im „Hotel garni zur Tulpe" seine ordentliche diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Dr. med. Thamhayn erstattete den Bericht über die Zeit vom 1. Oktober 1884 bis 1 April 1885, dessen wesentlichste Daten bereits in der vorigen Mitgliederversammlung mitgetheilt worden sind. Der Verein hat nach wie vor zur städtischen Fortbildungsschule 1000 M Beihülfe geleistet, um in einem gewissen Connex mit dieser von ihm ins Leben gerufenen Schule zu bleiben. — Der Kassirer erstattete den Rechenschaftsbericht. Es wurde bemerkt, daß der Besuch der Fortbildungsschule, deren Schüler fast durchweg dem Handwerkerstand angehören, ein befriedigender ist, ebenso wie die Fortschritte derselben. Die Volksküche kann ein befriedigendes Resultat ihrer Thätigkeit nachweisen. Verabfolgt wurden 6480 ganze und 37158 halbe Portionen im Betrage von 6450,54 M, verausgabt 646 ganze und 344 halbe Anweisungen im Betrage von 286,22 M. Die seit Mitte September a. c. eingerichtete Abendspeisung zeigt folgende Zahlen: 1336 ganze und 1490 halbe Portionen im Betrage von 358,40 M. Die von dem Herrn Vorsitzenden gelieferte Frühstückstafel hat einen erfreulichen Aufschwung genommen. Im letzten Winter sind an 105 Tagen 1810 Portionen verabfolgt worden. Das Frühstück pro Kind stellte sich auf 3/10 Pf. — Nachzutragen ist noch, daß bei der vorigen Abrechnung der Hauptkasse sich ein Minus von 143,50 M ergeben, welches zu decken sich der frühere Kassirer, Herr Bankier Kulisch in dankenswerther Weise erbot, so daß also die vorige Halbjahrsrechnung glatt abschließt. — Die Einführung von Schulbädern, wie sie in andern Städten wie Göttingen, Magdeburg 2c. bestehen, wäre auch in unserer Stadt sehr zu wünschen. Betont wurde, daß in unserer Stadt ein Freibad, sogen. Volksbad für Erwachsene und Kinder eingerichtet werden müsse, um auch den armen Klassen die Wohlthat eines Bades im Sommer zu verschaffen.

— Mit dem 1. Januar cr. beginnt wiederum ein neues Vertragsjahr der von den Direktoren der Chirurg. und medizinischen Klinik, Herren Geheimräthen Weber und von Volkmann, ins Leben gerufenen Dienstboten-Krankenkasse. Der zu entrichtende Betrag pro Jahr und pro Kopf beträgt nur 3 M und können wir das schon seit Jahren bestehende Unternehmen den Dienstherrschaften nur warm empfehlen.

— Wir kommen mit Vergnügen dem Wunsche nach, auch an dieser Stelle auf den von Herrn Dr. Hotopf für Dienstag Abend (7½ Uhr im Saale des Kronprinzen) in Aussicht gestellten zweiten Vortragsabend hinzuweisen. Der Recitator, dessen erster Vortrag sich bereits großen Beifalls zu erfreuen hatte, wird aus Shakespeare's „Julius Cäsar" und Schiller's „Tell" Theile vortragen.

— In dem hohen Alter von 99 Jahren verstarb am 17. d. Mts. die verwittwete Frau Anna Hauenstein in Lauchstedt nach nur kurzem Krankenlager. Die Betheiligung der Einwohnerschaft an dem Begräbnisse derselben war eine allgemeine.

— Im Pfarrhause zu Glaucha fand gestern Nachmittag die Weihnachtsfeier für die Armen des genannten Stadttheiles statt.

— In der Generalversammlung des hiesigen Maurergewerkes wurde beschlossen, es bei der jetzt eingerichteten Ortskrankenkasse sein Bewenden haben zu lassen und von der Errichtung einer eingeschriebenen Hülfskasse Abstand zu nehmen.

— Unter reger Theilnahme der Bürgerschaft, namentlich der Kaufmannschaft und der Mitglieder der Loge zu den 3 Degen, fand gestern Nachmittag das Leichenbegängniß des im besten Mannesalter nach längeren Leiden verschiedenen Herrn Banquier Ernst Heinrich, Socius des Bankhauses: Zeising, Arnhold, Heinrich u. Co. hierselbst, vom Trauerhause in der Karlstraße nach dem Friedhofe statt.

— Der Stellmacher C. aus Ammendorf gerieth bei Bedienung der Kreissäge in einer hiesigen Maschinenfabrik mit dem Daumen in dieselbe und verletzte sich schwer.

— **Auf dem Weihnachtsmarkte mehren sich wieder die Diebstähle**, sodaß dort Vorsicht dringend geboten ist. So wurden gestern wieder einer Handelsfrau, als sie nur kurze Zeit ihren Stand verlassen hatte, zwei Kisten Bücklinge gestohlen.

— Durch einen unglücklichen Fall auf ebener Erde zog sich die 10jährige Steinhauertochter Julitz einen schweren Bruch des Oberarms zu.

— Gelegentlich eines Straßenkampfes zwischen zwei Frauenspersonen erlitt die eine derselben einen Knöchelbruch des rechten Fußes, dessen Heilung die Ueberführung der Patientin in die Klinik erforderte.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Landgerichts Rath Freiherrn von Dincklage in Kassel zum Landgerichts-Direktor zu ernennen.

Die Katastor-Kontroleure von Arnim zu Zeitz und Lengsfeld zu Wernigerode sind zu Steuer-Inspektoren ernannt.

— Der II. Arzt an der Provinzial-Irren-Anstalt Alt-Scherbitz, Herr Dr. Zander, ist zum Direktor der P.-I.-A. Rybnick (Schlesien) gewählt worden.

⊙ **Bitterfeld**, 18. Dezember. (Verhaftung.) Der Maurer Schleif aus Schleesen bei Gräfenhainichen arbeitete im Jahre 1881 auf der hiesigen Deutschen Grube und legte jeden Sonnabend den Weg nach seiner Heimath per Fuß zurück. Eines Sonnabends Abends nun, als er sich auf dem Wege zwischen Gräfenhainichen und Schleesen befand, wurde er plötzlich von einem Strolche überfallen und derartig geschlagen, daß er besinnungslos zusammenbrach. Diesen Moment benutzte das Individuum und raubte ihm den Wochenlohn von ca. 20 M. Sch. kam bald wieder zu sich, erstattete sofort Anzeige und gab an, den Thäter in der Person des Maurers Stieler erkannt zu haben. Aber trotz der angestellten Recherchen konnte es der Polizei nicht gelingen, des Thäters, welcher inzwischen heimlich verschwunden war, habhaft zu werden. Diesen Monat nun wanderte ein College des Gemißhandelten, der Maurer Apelt, nach Trendelbusch bei Runstedt und bekam in der dortigen Zuckerfabrik Arbeit, wo sich der Gesuchte ebenfalls, aber unter einem falschen Namen, befand. A. erkannt den Gesuchten sofort wieder, trotzdem sich St. einen langen Bart inzwischen hatte wachsen lassen, und erstattete die Polizei sofort Anzeige, worauf die Verhaftung des Strolches erfolgte.

rg **Bitterfeld**, 18. Dezember. (Selbstmord.) In dem benachbarten Alt Jeßnitz hat sich in vergangener Nacht der Dienstknecht Otto Rudolph an der Treppe des Getreidebodens auf dem Rittergute erhängt. Die Motive zur That sind nicht bekannt.

⚒ **Schkeuditz**, 18. Dezember. (Verunglückt.) Gestern Abend verunglückte in der hiesigen Theerfabrik von C. F. Weber in Leipzig der Arbeiter Maaß von hier dadurch, daß er in einen Schuppen, in welchem Holzcement zubereitet — mit Schwefelzuthat gekocht — wird, ging, um warmes Wasser zu holen, obgleich den Arbeitern kurz vorher der Zutritt verboten war. Man fand den Mann später entseelt am Kessel liegen. Der erst 25jähr. Verunglückte hinterläßt Frau und ein Kind.

Bl **Eisleben**, 18. Dezbr. (Ueberfahren. Raub.) Auf der Strecke von hier nach Blankenheim, in der Nähe von Creisfeld wurde gestern Abend der Bahnwärter Coccejus aus Bude 47 vom Zuge überfahren und sofort getödtet. — Vorgestern Abend gegen 9 Uhr wurde der Bergmann Teutsch aus Benndorf auf dem Wege von Helbra nach dort von einer Mannsperson angefallen, welche ihn zu Boden riß, auf ihn einschlug und wiederholt sein Geld forderte. Teutsch wehrte sich aus Leibeskräften und schrie unausgesetzt um Hülfe, sodaß der Strolch eiligst die Flucht ergriff. Teutsch machte hierauf sofort dem Gensdarmen in Helbra Anzeige und diesem gelang es denn auch, den Räuber in der Person eines dortigen Arbeiters noch an demselben Abend zu ermitteln und dingfest zu machen. Derselbe wurde heute dem hiesigen Gerichtsgefängniß zugeführt.

+ **Stendal**, den 18. December. (Drei Menschen verbrannt.) Bei dem in dieser Nacht im Hause des Fleischermeisters Trappe ausgebrochenen Feuer, welches das ganze Gebäude in Asche legte, sind leider drei Menschen, der Fleischergeselle Heddergast aus Dingelstedt, der Fleischerlehrling Unger aus Königsmark und der Hausknecht Schütte aus Dahlen, welche auf dem Boden schliefen, in den Flammen umgekommen. Der Fleischergeselle Reinhard stürzte sich aus dem nach der Straße zu gelegenen Fenster und erlitt schwere Verletzungen am Kopfe, denen er wahrscheinlich ebenfalls erliegen wird. Das Dienstmädchen, welches in einer dem Hofe zu gelegenen Kammer schlief, sprang aus dem Fenster auf ein niedriges Dach, wo es zwar bewußtlos liegen blieb, aber Rettung fand, ohne Verletzungen davon getragen zu haben. Das „Altm. Int.-Blatt" berichtet folgende Einzelheiten: Die schrecklichen Ereignisse beim Brande des Trappe'schen Hauses in der gestrigen Nacht haben in weitesten Kreisen allgemeine Theilnahme erregt und werden lebhaft besprochen; die Gerüchte, welche über die Entstehung des Feuers und über die Ursachen, weshalb man die auf dem Boden schlafenden Leute des Fleisch rmeisters Trappe nicht gerettet, gehen aber so weit auseinander und entsprechen so wenig der Wahrheit, daß wir dieselben nach den von uns eingezogenen Erkündigungen nach Möglichkeit richtig stellen wollen. Zuerst ist das Feuer von der im Dienste des Herrn Trappe stehenden Kindermuhme, welche in der Kinderstube in der ersten Etage schlief, wahrgenommen worden und zwar sah sie, daß die Füllung der Thür, welche von dem Treppenflur nach den Schlafzimmern führte, brannte und die Treppe selbst in hellen Flammen stand. Das Feuer ist hiernach muthmaßlich in den unteren Räumen des Vorderhauses ausgebrochen und hat sich von dort an den nach oben führenden Treppen mit furchtbarer Schnelligkeit ausgebreitet. Die Räucherkammer, welcher man allgemein die Entstehung des Feuers zuschreibt, hat sich nicht im Hause, sondern im Schlachthause auf dem Hofe befunden. Als Herr Trappe geweckt wurde und die große Gefahr erkannt hatte, weckte er sofort mittelst Klingelzuges seine in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818851220 2-17/fragment/page=0002

der Dachkammer schlafenden Leute und erst als er wahrnahm, daß dieselben sich oben bewegten, war er auf die Rettung seiner Familie bedacht, die mittelst Leitern nach dem Hofe zu erfolgte. Als Herr Trappe später nach seinen Leuten fragte, wurde ihm gesagt, sie wären die Spritzen holen gegangen. Bei der großen Aufregung und Angst, in welcher sich die Trappe'sche Familie befunden, ist es wohl leicht erklärlich, daß man sich von der Rettung der Leute nicht sofort überzeugt, zumal dieselben auch später noch von einzelnen Personen gesehen sein sollten. Als dann der Fleischergeselle Reinhart sich durch die kleine Luke auf die Straße stürzte, war die Rettung der drei anderen Leute nicht mehr möglich, sie mußten zu der Zeit nach der Lage, in der die verbrannten Körper aufgefunden wurden, bereits erstickt sein. Auf dem Boden befanden sich eine Menge geräucherter Fleischwaaren, Getreidevorräthe, Betten 2c., die dem Feuer reiche Nahrung boten; der furchtbare Qualm und das Flammenmeer haben den armen Verunglückten jedenfalls den Weg zur Rettung nach der dem Hofe zu gelegenen Kammer des Dienstmädchens abgeschnitten. Das Mädchen soll den Gesellen übrigens zugerufen und von ihnen auch Antwort erhalten haben. Der im Krankenhause untergebrachte Fleischergeselle Reinhart befindet sich noch am Leben, ist aber bisher trotz sorgfältigster Pflege noch nicht zum Bewußtsein zurückgekehrt.

= **Schkeuditz**, 18. Dezember. (Aus der Irrenanstalt Alt-Scherbitz.) Nach dem Verwaltungsberichte der Irrenanstalt Alt-Scherbitz wurden 1884/85 86 Personen neu aufgenommen, wovon an Melancholie 7 Männer und 10 Frauen litten, an Manie 10 Männer und 7 Frauen, an epileptischer Seelenstörung 1 Mann und 3 Frauen, an sekundärer 18 bezw. 14, an paralytischer 12 bezw. 2, an Imbecillität 1 bezw. 2. Wiederholt wurden in dem Berichtsjahre aufgenommen 27 Personen, worunter 8 Männer und 3 Frauen wegen sekundärer Seelenstörung. Als geheilt wurden entlassen 37 Personen. Von diesen waren 9 Männer und 12 Frauen wegen Melancholie, 12 Männer und 8 Frauen wegen Manie und 1 Frau wegen epileptischer Seelenstörung in Behandlung gewesen. Als gebessert wurden 30 Personen entlassen, unter denen zwei Drittel wegen sekundärer Seelenstörung aufgenommen worden waren. Es starben in dem Zeitraum 35, meistens Paralytiker. Unter der Rubrik Alter und Civilstand der Aufgenommenen fällt die hohe Zahl der ledigen Männer auf, die sich auf 37, also auf ein Drittheil der Gesammtaufnahme stellte, wovon wieder 11 dem 26. bis 30. Lebensjahre angehörten. Ueber die Ursachen der Erkrankung der aufgenommenen Kranken ist zu erwähnen, daß mit erblicher Anlage zu geistiger Erkrankung belastet waren 32 Männer und 20 Frauen = 52 Kranke oder 46 Proz. der überhaupt Aufgenommenen. Unter anderen Ursachen wurden angegeben Kopfverletzungen in 8 Fällen, Nahrungssorgen in 5, Alkoholmißbrauch in 8, unglückliche Liebe in 5, Aerger in 4, Gram über Todesfälle in 4, fehlerhafte Erziehung in 2, Ueberanstrengung in 6 Fällen. — Im Jahre vorher waren neu aufgenommen 143 Personen, wiederholt 26; ungefähr die Hälfte der Gesammtaufnahme fiel auf sekundäre Seelenstörung. Geheilt wurden 1883/84 37 Personen, als gebessert entlassen 47; es starben 42 Personen. Die Aufgenommenen setzten sich aus 100 Männern, worunter 52 ledige, und 69 Frauen zusammen. Eine erbliche Disposition zu geistiger Erkrankung wurde damals in 66 Fällen ermittelt = 39 Proz. der Gesammtaufnahme.

** **Landsberg**, 18. Dezember. (Diebstahl.) Die Diebstähle mehren sich in hiesiger Gegend in erschrecklicher Weise. In der vergangenen Nacht wurde bei dem Seilermeister und Kaufmann Dönitz ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe durchbrachen das Schaufenster und bemächtigten sich der Ladenkasse. Von den Waaren ist nichts entwendet. Auch bei der Malerwittwe Wilde, welche einen kleinen Kaufladen hat, versuchten die Diebe durch ein Stubenfenster in das Haus zu gelangen. Durch das Klirren der zerbrochenen Fensterscheiben erwachte die Frau Wilde, zündete Licht an und verscheuchte so die Diebe. Einen vierten Besuch stattete die Diebesbande dem Gehöft des Gutsbesitzers Pauch hier ab. Zweimaliger Mißerfolg hatte die Diebe in ihren Ansprüchen bescheidener gemacht und begnügten sie sich jetzt damit, den im Hofe frei stehenden Käsekorb zu plündern. Die Diebesbande, welche heute Nacht unsere Stadt in nie geschehener Weise heimsuchte, verübte auch noch in der hiesigen Apotheke einen dreisten Einbruchsdiebstahl. Mit einer Leiter, welche die Diebe aus der zur Apotheke gehörigen Scheune herbeischafften, stiegen sie durch zwei eingedrückte Fenster in das zweite Stockwerk und gelangten von dort aus in die Apotheke. Hier kamen sie bei ihrer Diebesarbeit einem in einem Fenster stehenden Kasten zu nahe, welcher herabfiel und durch das Geräusch den Apotheker weckte, welcher alsbald herbeieilte, während die Diebe sich eiligst davon machten. Dies Ereigniß trat noch rechtzeitig genug ein, so daß es den Dieben nicht gelang, etwas mitzunehmen. Seit heute in der Frühe sind die eifrigsten polizeilichen Nachforschungen im Gange.

Astronomischer Wochenkalender.

20. bis 26. Dezember 1885.

Dez.	Wochentag	Sonnen-Aufg.	Sonnen-Untrg.	Mond-Aufg.	Mond-Untrg.	Tagesläuge	Zeitgleichung
20	Sonntag	8.7	3.50	bei	5.49 Mg.	7.43	— 2,0 M.
21	Montag	8.7	3.50	Tage		7.43	— 1,5 „
22	Dienstag	8.8	3.50	5.9 Ab.	bei	7.43	— 1,0 „
23	Mittwoch	8.8	3.51	6.21 „	„	7.43	— 0,5 „
24	Donnerst.	8.9	3.52	7.37 „	Tag	7.43	0,0 „
25	Freitag	8.9	3.52	8.56 „	„	7.43	+ 0,5 „
26	Sonnab.	8.9	3.53	10.13 „	ge	7.44	+ 1,0 „

Die **Sonne** bewegt sich, Mittag des 20. bis Mittag des 26. gerechnet, in Rectascension von 268° 41′ bis 275° 20′, in Declination von — 23° 27′ bis — 23° 22′, und tritt dabei am 21. aus dem Zeichen des Schützen in den Steinbock (4 U. Nachm.) womit sie den astronomischen Winteranfang (für's ganze Jahr Wintersolstitium) bezeichnet. Ihre mittägige Verticalhöhe für Halle beträgt am 23. (Mittwoch) 15° 5′. Vom 21. an hebt sie sich langsam wieder, und die Tage beginnen ganz wenig zuzunehmen. — Der **Mond** geht in der gleichen Zeit bezw. von 68° 11′ bis 159° 43′ und von + 16° 58′ bis + 7° 31′, oder durch die Zeichen Zwillinge (am 20. u. 21.), Krebs (am 22. und 23.) und Löwe (am 24. und 25.) in die Jungfrau (am 26.), erreicht am 1. (Montag) um 9 U. 46 M. Abds. die Phase des Vollmonds, nimmt dann wieder ab und gewährt uns von Ende der Woche an keinen abendlichen Mondschein mehr; am 23. befindet er sich in seiner Erdnähe. — **Planetenstellungen.** Merkur bleibt unsichtbar. Venus nähert sich immer mehr dem Zeitpunkte ihres größten Glanzes; derselbe ist schon jetzt groß genug, daß sie etwa ¼—½ Stunde vor Sonnenuntergang nach einigem Suchen als feines Lichtpünktchen im S. wahrgenommen werden kann; etwas später tritt sie als Abendstern hervor und geht kurz vor 8 U. Abds. im WSW. unter. Mars, rechtläufig im Bilde des Löwen, unfern der Grenze gegen die Jungfrau hin, hat seinen Aufgang kurz vor 11 U. Abds. im O., Jupiter, rechtläufig in der Jungfrau, am 26. in Quadratur mit der Sonne, zwischen ½ und ¾ U. Mgs. im O., Saturn, rückläufig in den Zwillingen, nach ½5 U. Abds., während der Dämmerung, im NW., Uranus, gleich Jupiter und nicht weit von diesem rechtläufig in der Jungfrau, zwischen ½ und ¾1 U. Mgs. im O. Saturn kommt am 26. in Oppositio mit der Sonne und hat für die diesmalige Periode seine Sichtbarkeit; sein Aufgang erfolgt, wie erwähnt, in der Abenddämmerung, um 6 U. Abds. steht er bereits etwa 15° hoch im ONO und bleibt dann die ganze Nacht sichtbar. Auch sein Ring ist durch ein greiteres Fernrohr vortrefflich zu beobachten; scheinbare Dimensionen am 20.: Große Axe der Ringellipse 46,61″, kleine Axe 20,37″, Erhöhungswinkel der Erde über der Ringebene 26° 55,3′ südlich. Am 22. ist Saturn mit dem Monde in Conjunction, welcher südlich an ihm vorübergeht. — **Stellung der Jupiterstrabanten.** Um Mgs. 4 U. 48 M. mittlerer Hallischer Zeit steht am 28. Trab. I. vor und Trab. III. hinter der Jupiterscheibe, an den übrigen Tagen der Woche sind zu jener Zeit sämmtliche vier Trabanten zu sehen (am 25. Trab. I. dicht am östlichen Planetenrande).

Kleinere astronomische Mittheilungen. Ueber das Lick-Observatorium, jene durch letztwillige Verfügung von James Lick auf dem Mount Hamilton in Kalifornien gegründete und an dieser Stelle schon öfter erwähnte Riesenfernwarte, liegen die neuesten Nachrichten in einem Briefe des Amerikaners Edward S. Holden zu Madison vor. Er theilt mit, daß er zum Director derselben wie auch zum Leiter der kalifornischen Staatsuniversität zu Berkeley, deren astronomischer Abtheilung die Sternwarte unterstebt, gewählt ist und daß er den Posten etwa am 1. Januar 1886 antreten wird. An alle Astronomen richtet er die Bitte, zu der für die Sternwarte in Aussicht genommenen Fachbibliothek durch Zuwendungen von Büchern 2c. beizutragen. Nach den Bestimmungen der Stiftung können nämlich an die Beobachter erst nach Vollendung der Anstalt Beloidungen gefällige Clarksche Refractor (beides bedeutende Instrumente zu neuen Sternwarte) bald in Thätigkeit gesetzt werden können. Es dürfen wir denn wohl schon im nächsten Jahre eine Förderung der Wissenschaft auch von dieser Stelle erwarten.

Todesfälle.

— Historienmaler Fritz Schneider (früher in Düsseldorf und München) ist nach langerem Leiden im besten Mannesalter zu Heilbronn gestorben. — Auch einer der berühmten dänischen Maler, Professor Niels Simonsen, ist im Alter von 78 Jahren gestorben. Er war u. A. Ehrenmitglied der Akademien von Stockholm und München.

— In Leipzig starb Dr. med. Hermann Heinrich Ploß, in weiteren Kreisen besonders durch seine trefflichen anthropologischen Studien über „Das Kind in Brauch und Sitte der Völker" bekannt.

Jagd und Sport.

§ **Wernigerode**, 17. Dezember. Im Laufe des gestrigen Tages trafen bereits mehrere der hohen Herren, welche zu den heut und morgen in den gräflichen Revieren zu Ehren Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm zu treffen stattfindenden Jagden geladen waren, im gräflichen Grafenschlosse ein. Die Ankunft Sr. Königl. Hoheit erfolgte erst in der Nacht von gestern zu heute; zur festgesetzten Zeit, 12 U. 51 M., lief der Separatzug in den Bahnhof. Da jeder offizielle Empfang verbeten war, so hatten sich außer der Erlaucht Jagdherr, der Landrath Dr. Ebers und der Bürgermeister von Wernigerode Kruska eingefunden. Nach Ableben herzlicher gegenseitiger Begrüßung geleitete Graf Otto seinen hohen Gast in vierspännigem Equipage, die Vorreiter mit Fackeln, in das Schloß. Die Herren vom persönlichen Dienst Hofmarschall v. Lindenau und Major v. Krosigk folgten in einem zweispännigen Wagen. Trotz der späten Nachtstunde hatten sich doch viele Menschen am Bahnhof versammelt und auch längs des Weges, der nach dem Schloße führt, stellenweise genommen, um dem Chef ihres geliebten und verehrten Kaisers mit stürmischen Hochrufen willkommen zu heißen. Als heute Morgen die wehende Fahne auf dem Schloßthurm sichtbar wurde, entfaltete sich auch bald reicher Flaggenschmuck in den Straßen der Stadt, in Röcherode und den Dörfern der Umgebung. Kurz nach 9 Uhr brach der Jagdzug auf und nahm seinen Weg vom Schloße aus durch den Park und das sogenannte Brassenthal nach dem Wendeswasuplatz, Forstort Flachsland. Nach ½ Uhr begann die freie Jagd mit der Meute; um 12½ Uhr Frühstückspause beim Forstort Fischenkamp, dann Fortsetzung der Jagd bis gegen 4 Uhr. Im ganzen waren zur Strecke gebracht: 3 Rothwildbrüche, 11 Stück Rothwild, 15 grobe, 9 geringe Sauen und 3 Hasen. Von den einzelnen Schützen wurden erlegt: Se. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm 3 Rothwildbrüche, 1 Rotwild, 4 grobe und 2 geringe Sauen; Se. Erlaucht der regierende Graf 2 grobe Sauen; Se. Hoheit Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg 1 grobe und 1 geringe Sau; Se. Durchlaucht Prinz Heinrich XIX. 1 Rotwild und 3 grobe Sauen; Se. Durchlaucht Fürst von Hohenlohe-Trachenberg 1 geringe Sau und 1 Hasen; Se. Erlaucht der regierende Graf zu Stolberg-Roßla 1 Rothwild; Se. Erlaucht der Erbprinz zu Stolberg-Wernigerode 1 Rothwild; Se. Excellenz Graf Lerchenfeld 1 grobe und geringe Sau; Se. Excellenz General-Quartiermeister von General-Lieutenant Graf Waldersee 1 Rotwild und 2 grobe Sauen; Kammerherr von Alvensleben 1 Rotwild, 1 grobe und 1 geringe Sau; Freiherr Otto von Berlichen 1 Rotwild; Major v. Krosigk 1 Rothwild; Kammerherr von Krosigk-Mahmannsdorf 1 Rotwild, 1 grobe, 1 geringe Sau und 1 Hasen; Oberforstmeister Müller 1 Rothwild und 1 Hasen; von den Hunden gedeckt 2 geringe Sauen. — Heute Abend 9 Uhr größeres Diner bei den gräflichen Herrschaften. Morgen früh 8½ Uhr Rendezvous bei Jagdort Himmelpforte im Hasseröder Jagdrevier; die morgende Jagd wird bereits etwa 1½ Uhr Mittags beendet sein, da Prinz Wilhelm noch am Nachmittage nach 4 Uhr seine Rückreise nach Potsdam anzutreten gedenkt.

§ Köthen, 17. December. Gestern wurde in Längefelder Flur eine Jagd abgehalten, bei der 15 Schützen mit ebensoviel Treibern in Summa einen Hasen erlegten.

Artern, 18. December. Bei der Jagd in der Flur Oberröblingen a. d. Helme sind 113 Hasen geschossen worden. Seit einigen Tagen ist das Jagdvergnügen bei den grundlosen Wegen und auf dem tiefweichen Boden unserer Felder vollständig unterbrochen.

Aus dem Geschäftsleben.

Wiederum steht das schöne Weihnachtsfest vor der Thür und Jeder fragt sich: was schenkt du denen Lieben? — Alle Geschäfte bemühe sich das Schönste und Beste auszulegen und manch's Schaufenster zieht uns durch Farbenpracht und Mannigfaltigkeit an. Gediegene und reizende Neuheiten bietet uns in diesem Jahre namentlich auch die Droguen-, Parfümerie- und Theehandlung der Gebr. Keller, Geiststraße 2. Neben jeglichem Christbaumschmuck finden wir hochelegante Toilette- und Parfümerie-Cartons, Blumenkörbchen und Füllhörner mit englischen und französischen Parfüms, Attapen 2c. gefüllt mit dem von der Firma erfundenen „Halleschen Wasser", welches durch seinen erquickenden, höchst angenehmen und nachhaltigen Geruch sehr schnell beliebt geworden ist. Doch nicht allein dieses Genre ist vertreten, sondern wir sehen auch echte chinesische Servirteller, Theekästen u. dergl. in origineller Form. — Ein kleiner geschmackvoller Weihnachtskatalog giebt weitere Auskunft und erleichtert die Auswahl.

Auch in dem Geschäfte von Pellicioni u. Comp. (große Ulrichstr.) ist eine reizende Weihnachtsausstellung veranstaltet, welche ein reiches Material für Weihnachtsgeschenke aufweist und der Aufmerksamkeit unserer Leser empfohlen sein mag. Neben prächtigen Krügen, Schalen und Vasen, Tafelaufsätzen und tausend anderen Gegenständen aus Metall, welche dem deutschen Kunstgewerbe alle Ehre machen, zeigen deutsche keramische Erzeugnisse, daß auf diesem Gebiete deutsche Beharrlichkeit und deutsche Kunstergabung neben ihren Hervorragendsten mit dem Kunstgenius der Italiener um die Palme ringen dürfen. Das liebe Messing oder, wie es heute vollkommener sich nennt, „Cuivre poli" hat hier eine ebenso reiche wie schöne Verwendung gefunden in luxuriösen Schreibtischgarnituren, gefällig modellirten Wandarmen, Uhren, zur Montirung gewaltiger Trinkhörner, Blumenhaltern oder, wie es jetzt besser klingt, „Jardinièren" und vieler anderer Gegenstände, deren Mannigfaltigkeit die Wahl schwer macht.

Wer mehr praktische Gegenstände für den Hausbedarf wünscht, sei auf das Lampengeschäft von G. R. Kegel (gr. Ulrichstraße) aufmerksam gemacht, wo man eine überraschend große Auswahl in allen Arten Lampen zu sehr mäßigen Preisen findet. Absolut nur beste Brenner wie überhaupt alles mit größter Sorgfalt und Zweckmäßigkeit in eigener Werkstatt zusammengestellt. Wie wir hören, ist übrigens auch der im Bade Witekind vor einigen Wochen aufgedängte stylvolle Kronleuchter aus dem Geschäfte des Herrn Kegel hervorgegangen. Der riesige Umsatz, nicht allein in Halle, sondern auch in der Provinz und darüber hinaus bürgt für die reelle und coulante Bedienung.

— Viele Hausfrauen lieben es, wenn sie zu Weihnachten mit solchen Geschenken bedacht werden, die sie in der Wirthschaft verwenden können, und ihrem Herrn Gemahl arge Vorwürfe machen, wenn er sie mit Luxusgegenständen zu erfreuen sucht. Ein Geschenk aber, von dem beide Theile Nutzen ziehen können, ist der Kaffee, denn ohne diesen schwarzen Trank ist weder das „Kränzchen" denkbar noch die gemüthliche Nachmittagsplauderei von beruhigender Wirkung. Eine Bedingung ist aber dabei: der Kaffee muß gut sein! Wer viel auf die Güte desselben giebt, mache einen Versuch in der Holländischen Kaffeelagerei, (Inhaber: G. Grabhoff) welche Filialen in der gr. Ulrichstr. 36, der Leipzigerstraße 87/88 sowie in der Schmeerstraße besitzt, deren Kaffee, Thee und Chokolade mit Recht empfohlen werden kann.

„Prüfe wer sich ewig bindet, der Wahn ist kurz die Reue lang" — diese Worte möge Jeder beim Einkauf einer Nähmaschine beherzigen und gerade denjenigen deutschen Mädchen und deutschen Frauen gelten obige Worte, die sich das Geld zur Anschaffung einer Nähmaschine erst sauer verdienen müssen. Die deutsche Nähmaschine hat seit Jahren nach jeder Richtung hin das ausländische Fabrikat längst überflügelt, dies bewesen 145 deutsche Reichspatente auf Verbesserung der Nähmaschine und das schnelle Aufblühen der deutschen Nähmaschinen-Industrie. Darum, deutsche Frauen aus allen Ständen, soll eine Nähmaschine unter den Weihnachtsbaum gestellt werden, so sei es eine deutsche — Einer ganz besonderen Beliebtheit erfreuen sich seit Jahren Frister & Roßmann's Original-Schiffchen- und Greifer-Nähmaschinen und hat die Fabrik von Jahr zu Jahr vergrößert werden müssen; die Arbeiterzahl beläuft sich jetzt auf über 1000 Mann und ist es die bedeutendste Fabrik des Continents, sie besteht seit über 20 Jahren. Die Maschinen haben eine unbegrenzte Dauer dadurch, daß die einzelnen Theile aus Stahl hergestellt sind, während bei ausländischem Fabrikat Gußeisen Verwendung findet. — Frister-Roßmann's Nähmaschinen gehen leicht, schnell, geräuschlos und arbeiten mit solcher Vorzüglichkeit, daß sich dieselben auch hier bei allen Damen-Confections-Geschäften und bedeutenden Schneiderinnen Eingang verschafft haben; die hiesige Frauen-Industrie-Schule und verschiedene Anstalten sind schon seit Jahren ihre getreuen Kunden; also — „Warum in die Ferne schweifen, sieh das Gute liegt so nah". Seit vierzehn Jahren bereits hat Herr Rechnungsrat Franz Lindenheim hier, Schmeerstraße 30, obige Fabrik und ist genannter Herr schon von Jugend auf in der Nähmaschinen-Branche thätig, derselbe führt nicht nur das Beste, sondern auch das Neueste. Welche Dame hätte wohl vor Jahren so schöne Pfiffe als Besatz an den Kleidern tragen können, wenn Herr Lindenheim nicht dafür gesorgt hätte? Wer erinnert sich noch der schönen Maschinenstickerei von der Halleschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung im Jahre 1881? Dann führte gen. Herr die ersten Knopflochapparate an den Maschinen und jetzt — „Die Nähmaschine mit Musik" in Verbindung mit dem Herophon spielt 1012 Stücke — (Siehe Inserat). Die bequemsten Ratenzahlungen setzen Jeden in den Stand, sich eine Maschine zuzulegen und wird bei baarer Zahlung entsprechender Rabatt gewährt. Nähunterricht in und außer dem Hause ertheilt und die Maschine in der Umgegend durch eignes Gespirr gratis bis in's Haus geliefert.

Hallesche Getreide- und Producten-Börse.

Halle a/S., 19. December. (Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto.) **Weizen** 1000 Kilo mittlerer 134—149 ℳ, besserer bis 156 ℳ, f. mäk. bis 158 ℳ **Roggen** 1000 Kilo 135—141 ℳ, fremder über Notiz. **Gerste** 1000 Kilo. Futter- 120—139 ℳ, Landgerste 138—148 ℳ, feine Chevaliergerste 152—60 ℳ. **Hafer** 1000 Kilo 138—148 ℳ, sächs. über Notiz. **Mais** 1000 Kilo — ℳ. — **Raps** — ℳ, — **Rübsen** 1000 Kilo — ℳ. **Erbsen** 1000 Kilo Victoria 140—155 ℳ, — **Kümmel** excl. Sack per 100 Kilo netto 88—90 ℳ. — **Stärke** incl. Fäßchen 100 Kilo Inhalt pro 100 Kilo netto 33,50 ℳ. — (Ermittelte Preise des Großhandels pro 100 Kilo Netto.) **Kleesaaten:** Rothklee 80—92 Weißklee 80—92 Angebot. **Futterartikel: Futtermehl** 13,50 ℳ. **Rongenkleie** 10,— ℳ. Weizenschalen 8½—9½ ℳ. Weizengrieskleie 8½—9½ ℳ. **Malzkeime** helle 9 bis 10 ℳ, dunkle 8—8,50 ℳ. — **Oelkuchen** 12 — 12,75 ℳ bezahlt. **Malz** 25,50—27 ℳ. — **Rüböl** 45,50 ℳ. — **Petroleum** — ℳ **Solaröl** 0825,30 9 14½—14¾ ℳ. — **Spiritus** 10000 Liter-Procent still. Kartoffel piritus 41,—, Rübenspiritus 40,— ℳ.

Halle a. S., 19. Dezember. (**Bericht von H. Wagner & Sohn.**) Bei ruhiger Stimmung des Marktes wurden letzte Preise wieder bezahlt. **Weizen** p. 12 Säcke à Kilo brutto Mittelf. 138—150 ℳ, feine Qualitäten 153—159 ℳ. — **Roggen** pr. 12 Säcke à Kilo brutto je nach Qualität 132—138 ℳ, feinster bis 141 ℳ. **Gerste** pr. 12 Säcke 75 Kilo brutto je nach Qualität 114—138 ℳ, feinste bis 141 ℳ. **Raps** pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto 162—174 ℳ. — **Rübsen pr.** à 12 Säcke 76 Kilo brutto — ℳ. — **Hafer** pr. 12 Säcke à 50 Kilo brutto Waare 84—90 ℳ. — **Victoria-Erbsen** pr. 12 Säcke à 90 Kilo brutto 150—162 ℳ. — **Mais** pr. 100 Kilo netto Donau — ℳ, amerikanischer — ℳ. — **Lupinen** pr. 1000 Kilo netto — ℳ **Kümmel** per 50 Kilo brutto bis 40 ℳ.

Hallischer Zuckerbericht.

Halle a/S., den 18 December 1885.

Rohzucker. In der ersten Hälfte dieser Berichtswoche war die Tendenz eine stetige. Mattere Auslandsberichte veranlaßten Käufer zu einer reservirten Haltung und konnten sich Preise nicht voll behaupten. In Folge der Mitte der Woche publizirten Schätzungsermäßigungen der diesjährigen Produktion Deutschlands machte sich eine verstimmtere Stimmung nicht nur an den inländischen, sondern auch an den Auslandsmärkten geltend und konnten die angebotenen Partien wieder schlank volle vorwöchentliche Preise, theilweise auch etwas darüber bedingen. Nachprodukte waren gesucht und wurden bis zu ℳ 1,00 per 100 Kg über letzte Notiz bezahlt. Um ab 31,00 Sack.

Raffinirter Zucker. Der günstigeren Lage des Rohzuckermarktes folgend, machte sich auch für raffinirten Zucker in den letzten Tagen eine animirtere Stimmung geltend und wurden Brode wie gem. Zucker namentlich auf Lieferung in größeren Posten über Notiz bezahlt.

Heutige Notirungen.

Rohzucker

per 100 Kilo excl. Faß je nach Farbe und Korn.

Krystall-Zucker I. 97% Polar „ —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gw:3:1-171133730-16872167818851220 2-17/fragment/page=0003

Korn-Zucker	96% Polar. ℔	„	49,40—50,00
„	96% Polar.	„	—
„	94% Polar.	„	—
Rendement	88% Polar.	„	47,20—47,60
Nachproducte bei	75% Polar.	„	—
Rendement	75% Polar.	„	41,50—47,60

Raffinirter Zucker

(für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand

Raffinade ff. mit Faß	ℳ		—
f.	„	„	61,50
Melis ff.	„	„	61,00
II.	„	„	—
Würfelzucker	„	„	—
Gem. Raffinade I. mit Faß	„	„	59,00—60,00.
II.	„	„	57,00
„ Melis I.	„	„	55,50—56,00
„ II.	„	„	—

Melasse, zur Entzuckerung ℳ 7,40—8,20,
„ für Brennereien „ 5,40—6,20.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 18. Dezember Abends am neuen Unterbeirt 2 84, am 19. Dez. am neuen Unterhaupt 2,96 Meter.

Marktberichte.

Berlin, 18. Dezember. Weizen per 1000 Kilogr. loco flau Termine besser, gek. 2000 Ctr., Kündigungspreis 148 ℳ bez., Loco, 140—162 ℳ nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 147 ℳ bez., feiner mecklenburger — ℳ bez., per diesen Monat und per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per April-Mai 154,25 — 154,75 ℳ bez., per Mai-Juni 156,75—157 ℳ bez., per Juni-Juli 160—159,75 160 ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco wenig Umsatz, Termine leblos, gekündigt 12000 Ctr., Kündigungspreis 130 ℳ bez. Loco 124—126 ℳ nach Qualität bez. Lieferungsqualität 130 ℳ bez., russischer — ℳ bez., inländischer, feiner 135 ℳ bez., guter 130—131 ℳ bez., mittel 128 ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat — ℳ bez., per Dezember-Januar 130 nom. ℳ bez., per Januar-Februar — ℳ bez., per April-Mai 133,75 ℳ bez., per Mai-Juni 134,75 ℳ bez., per Juni-Juli — ℳ bez. — Gerste per 1000 Kilogr. still, große und kleine 118 bis 175 ℳ nach Qualität bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco flau, Termine ohne Umsatz, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 123—160 ℳ nach Qualität bez. Lieferungsqualität 126 ℳ bez., pommerscher mittel 128—134 ℳ bez. guter 135 bis 141 ℳ bez., feiner 142—144 ℳ ab Bahn bez., schlesischer mittel — ℳ bez., guter — ℳ bez., preußischer — ℳ bez., russischer mittel — ℳ bez., guter — ℳ bez., per diesen Monat 127 ℳ nom., per Dezember-Januar — ℳ nom., per April-Mai 130,5 ℳ nom., per Mai-Juni 131,75 ℳ nom. — Mais per 1000 Kilogr. loco fest, Termine —, gekündigt 1000 Ctr., Kündigungspreis 119 ℳ bez., Loco 122—130 ℳ nach Qualität bez., per diesen Monat — ℳ bez. — Erbsen per 1000 Kilogramm Kochwaare 150—200 ℳ bez., Futterwaare 133—140 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten per 100 Kilogr., gekündigt — Ctr. Winterraps — ℳ bez., Sommerraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß, Termine matter, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., loco ohne Faß — ℳ bez., per diesen Monat und per Dezember-Januar 44,6 ℳ bez., per Januar-Februar — ℳ bez., per März-April — ℳ bez. per April-Mai 44,6 ℳ bez., per Mai-Juni 44,9 ℳ bez., per Juni-Juli — ℳ bez., per September-Oktober 46 6 ℳ bez. — Leinöl per 100 Kilogr. — ℳ bez., loco — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% — 10,000%. Termine höher, gekündigt 10000 Liter Kündigungspreis 40,3 ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., per diesen Monat, per Dezember Januar und per Januar-Februar 40,1—40,3—40,5 ℳ bez., per Februar März — ℳ bez., per April-Mai 41,7—42—41,9 ℳ bez., per Mai-Juni 41,9—42,2 ℳ bez., per Juni-Juli 42,8—43 ℳ bez., per Juli-August 43,5—43,8 ℳ bez., per August-September 44,3—44,5 ℳ bez. — Spiritus per 10 Liter à 100% = 10,000%, loco ohne Faß 40,2—40,1—40,2 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 21,50—20,00 Nr. 0 20,00—19,00. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. unversteuert incl. Sack, geschäftslos, gek. 500 Ctr., Kündigungspreis 18 ℳ, per diesen Monat, per Dezember-Januar und per Januar-Februar 18 ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 18,50 ℳ bez.

London, den 18. Dezember. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 55130, Gerste 14510, Hafer 6400 Qrt. Englischer Weizen und angekommene Ladungen unverändert, fremder nominell, Mehl und Mais eher williger, übrige Artikel träge.

Amsterdam, den 17. Dezember. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen loco niedriger, auf Termine geschäftslos, per März 126, per Mai 129. — Rüböl loco 26, per Mai 25¾.

Telegraphische Depeschen.

Pirot, 19. Dezember. Die internationale Militärcommission war Nachts in Akpalanka und trifft heute hier ein.

Madrid, 18. Dezember. Die Veränderungen in der Besetzung der diplomatischen Posten im Auslande sind, wie verlautet, bis nach der Auflösung der Cortes verschoben.

Seit einigen Tagen tritt hier die Pockenkrankheit sehr heftig auf, heute betrug die Zahl der an den Pocken Gestorbenen 18.

Agram, den 18. December. In dem Prozesse gegen die Abgeordneten Starcsevics, Grzanics und Kulmicsics wegen der in der Sitzung des Landtags vom 6. October dieses Jahres zu Schulden gebrachten strafbaren Handlungen wurden Starcsevics und Grzanics der Begehung öffentlicher Gewaltthätigkeiten schuldig erkannt und zu je dreimonatlicher Kerkerstrafe verurtheilt. Gegen Starcsevics wurde außerdem der Verlust des Doctorgrades und der Befugniß zur Ausübung der Advocatur ausgesprochen. Kumicsics wurde freigesprochen. Der Staatsanwalt und die beiden Verurtheilten haben gegen das Urtheil Appellation eingelegt.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 19. Dezember 1885.

4% Preußische Consols 104.— Disconto-Gesellschaft 202,75 Prinz-Ludwigs-Bahn-Stamm-Actien 98,25 4% Ungar. Goldrente 80.— 4% Russische Anleihe v. 1880 81,50 Oesterr. Franz Staatsbahn 444.50. Oesterr. Credit-Actien 477,—. Tendenz: ziemlich fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen December 157,50. April-Mai 144,25. matt.
Roggen. Decbr-Januar 130,— April-Mai 133,50 Mai-Juni 134,50 matt.
Gerste loco 118—175.
Hafer. Decbr. 127,—
Spiritus loco 30 10. Dec.-Jan. 30,30. April-Mai 41,70. matt.
Rüböl loco 44 30 Decbr. 44,50. April-Mai 44,40.

Der heutigen Nummer der „Hallischen Zeitung" liegt ein Preis-Courant der Firma

Moritz Mädler, Leipzig,

bei, auf den wir hiermit besonders aufmerksam machen.

Rohseidene Bastkleider (ganz Seide)
Mk. 15.80 Pf. per kompl. Robe, sowie schwerere Qualitäten versendet bei Abnahme von mindestens 2 Roben zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **in Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. [232)

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei der heute erfolgten Ausloosung von 8700 ℳ = 26100 ℳ Kreis-Obligationen des Mansfelder Seekreises sind folgende Nummern gezogen worden.

1. von der I. Emission vom Jahre 1856.

Litt. A. à 1000 ℳ Nr. 23.
Litt. B. à 500 ℳ Nr. 1.
Litt. C. à 200 ℳ Nr. 61. 156. 193.
Litt. D. à 100 ℳ Nr. 16. 50. 53. 57. 185. 199. 206. 208. 236. 246. 280. 285. 317. 322. 330. 332. 348. 371. 383. 389. 398.
Litt. E. à 25 ℳ Nr. 6. 124. 134. 203. 210. 222. 238. 246. 318. 405. 448. 452. 472. 474. 475. 485. 497. 506. 516. 538. 553. 555. 570. 607. 613. 618. 630. 656. 680. 715. 716. 718. 757. 768. 775. 793. 802. 814. 826. 853. 860. 864. 870. 877. 906. 917. 926. 929. 938. 942. 951. 959. 961. 970. 972. 976. 992. 1008. 1019. 1022. 1038. 1051. 1069. 1070. 1079. 1080. 1084. 1088. 1093. 1107. 1124. 1173. 1174. 1183. 1186. 1188. 1199. 1200. 1224. 1232. 1237. 1254. 1261. 1267. 1268. 1274. 1288. 1293. 1297. 1317. 1318. 1319.

2. von der II. Emission vom Jahre 1863.

Litt B. à 500 ℳ Nr. 30.
Litt. C. à 200 ℳ Nr. 25. 31.
Litt. D. à 100 ℳ Nr. 4. 66. 77. 81. 83. 94. 112. 132. 133 139. 148. 171. 186.

Diese Obligationen werden den Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, die Kapitalbeträge am 1. Juli 1886 bei der Kreis-Chausseebau-Kasse hier gegen Rückgabe der Obligationen in Empfang zu nehmen. Die Verzinsung vom 1. Juli 1886 ab aufhört, so sind mit den Obligationen vom Jahre 1856 die Zins-Coupons Serie VI. Nr. 8—10 nebst Talons und mit den Obligationen vom Jahre 1863 die Zins-Coupons Serie V, Nr. 7—10 nebst Talons zurückzugeben.

Für etwa fehlende Coupons werden die Zinsbeträge vom Kapital gekürzt werden.

Hierbei wird zur Vermeidung ferner Verluste an Zinsen die Abhebung der Kapitalbeträge für folgende schon in den Vorjahren zur Ausloosung gekommene Obligationen.

1. von der I. Emission vom Jahre 1856.

Litt. C. à 200 ℳ Nr. 27.
Litt. D. à 100 ℳ Nr. 221. 279. 395.
Litt. E. à 25 ℳ Nr. 71. 151. 159. 655. 824. 905. 927. 1301. 1362.

2. von der II. Emission vom Jahre 1863.

Litt. D. à 100 ℳ Nr. 75.

in Erinnerung gebracht.

Eisleben, den 7. Dezember 1885.

Die Kreis-Chausseebau-Commission des Mansfelder Seekreises.
von Wedell. [2319

Städtische Sparkasse zu Halle a. S.

Bekanntmachung.

Die Interessenten der städtischen Sparkasse sind bisher von der irrigen Voraussetzung ausgegangen, daß sie gezwungen sind, im Monat Januar jeden neuen Jahres die Zinsen des Vorjahres abzuheben. In Folge dieser irrigen Auffassung ist der Andrang der Interessenten im Sparkassenlocal im Monat Januar ein so großer, daß die Beamten der Sparkasse nicht in der Lage sind, das Publicum so schnell abzufertigen, als es im beiderseitigen Interesse geboten ist. Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß ein Zwang, die Zinsen des Vorjahres im Monat Januar abzuheben, nicht vorhanden ist, vielmehr die Zinsen dem Guthaben der Interessenten zugeschrieben und vom 1. Januar ab mit den Einlagen verzinst werden, auch wenn sie nicht in die Sparkassenbücher eingetragen sind. Zur Vermeidung des angegebenen Uebelstandes richten wir nun an das sparende Publikum die Bitte, daß nur diejenigen Interessenten, welche die Zinsen des Vorjahres wirklich abheben wollen, im Monat Januar zu diesem Zwecke im Sparkassenlocal erscheinen, die übrigen Interessenten aber, welche dies nicht wollen, zur Berichtigung ihrer Sparkassen-Bücher in einem spätern Monat nach ihrem Belieben dorthselbst sich einfinden.

Der sonstige Verkehr der Sparkasse erleidet durch die vorstehende Bestimmung keine Unterbrechung, indem vom 2 Januar ab nach wie vor Einlagen angenommen und Rückzahlungen bewirkt werden. [1717

Halle, den 10. November 1885.

Das Directorium der städtischen Sparkasse.

Bekanntmachung.

Behufs Aufstellung der Gewerbesteuerrolle für das Jahr 1886/87 werden den Gemeindevorstehern meines Kreises in den nächsten beiden Wochen die Gewerbesteuer-Notiz-Register wieder zugefertigt werden und werden dieselben hierdurch veranlaßt, in diese Register die seit Aufstellung der Mutationslisten für das erste Semester des laufenden Etatsjahres bei den Gewerbetreibenden noch vorgekommenen Zu- und Abgänge einzutragen und diese Register demnächst **spätestens bis zum 7. Januar 1886** an mich zurückzureichen.

In das Notiz-Register ist jeder Gewerbetreibende resp. Handwerker, der sich zum selbständigen Betriebe eines Gewerbes im Steuerjahre 1885/86 bisher angemeldet hat, **unter genauer Angabe des Tages der An- und Abmeldung, sowie des Umfanges,** in welchem das angefangene Gewerbe betrieben wird, (mit wieviel Gehilfen und Lehrlingen ꝛc.) sorgfältig einzutragen und sind davon auch diejenigen nicht ausgeschlossen, deren Gewerbe unbesteuert bleibt.

Sollten Gewerbetreibende resp. Handwerker für das Rechnungsjahr vom 1. April 1886 bis ult. März 1887 zur Freilassung von der Gewerbesteuer in Vorschlag zu bringen sein — auch solche, denen im Steuerjahre 1885/86 Steuerfreiheit bewilligt war, sind neu in Vorschlag zu bringen — so sind mir diese bis zu dem obengedachten Zeitpunkte anzuzeigen; insbesondere wollen mir innerhalb derselben Frist diejenigen **Personen, welchen eine Ermäßigung der Gewerbesteuer** zu bewilligen sein möchte, namhaft zu machen sein.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche erst nach erfolgter Wiederentwerfung des Notiz-Registers an mich noch in diesem Etatsjahre ein Gewerbe anfangen oder niederlegen, sind mir durch besonderen Bericht anzuzeigen, damit sie noch in die Anfangs März k. Js. aufzustellende Gewerbesteuer-Mutationsliste für das zweite Halbjahr 1885/86 mit aufgenommen werden können.

Halle a. S., den 12. Dezember 1885.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
Gemeine Regierungs-Rath.
C. v. Krosigk.

Ich ersuche, mir den Aufenthaltsort der angeblichen **Wilhelmine Lützendorf,** geb. **Brauns** aus **Neuhaldensleben** oder **Halle a. S.** zu **J.** 819 85 mitzutheilen.

Dieselbe ist etwa 50 Jahre alt, von mittlerer Statur, hat blasse Gesichtsfarbe, rundes Gesicht, schwarze Haare und hat kurzen Gang. Bekleidung: dunkeltraun und grün schattirtes Kleid mit breitem Plüsch, enganschließendes Jaquet, braunwollenes Tuch, Lederstiefel mit Gummizug.

Magdeburg, den 14. Dezember 1885.

Der Erste Staatsanwalt.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Magdeburg.

Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Amt (Magdeburg-Halberstadt).

Die Erd-, Maurer-, Asphalt-, Zimmer-, Glaser-, Dachdecker-, Klempner- und Tischler-Arbeiten einschließlich Lieferung der Materialien zur Erbauung eines **provisorischen Empfangsgebäudes** auf Bahnhof **Sömmerda** der Strecke Sangerhausen-Erfurt sollen im Wege der öffentlichen Submission an einen Unternehmer vergeben werden.

Hierzu ist Termin im Büreau des Unterzeichneten auf

Dienstag, den 5. Januar 1886,
Vormittags 11½ Uhr,

angesetzt, und werden die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer eröffnet werden.

Die allgemeinen und speciellen Bedingungen, sowie Massenverzeichniß und die Submissions-Bedingungen können gegen Einsendung von 2 ℳ bezogen werden und liegen hier auch die Zeichnungen zur Ansicht aus.

Sangerhausen, den 14. Dezember 1885.

Der Kgl. Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector.
H. Seliger. [2318

Herzliche Bitte.

Seit vier Jahren besteht hier eine Waisenanstalt, in welcher gegenwärtig 32 Kinder aus der evangelisch-polnischen Diaspora zum größten Theil unentgeltlich erzogen werden. Am 4. März d. J. ist das neue Anstaltsgebäude feierlich eingeweiht worden. Von den Baukosten sind noch gegen 15000 ℳ zu verzinsen.

Alle Wohlthäter der verwaisten und verlassenen armen polnischen Kinder werden herzlich gebeten, Gaben der Liebe zum Weihnachtsfeste an den Unterzeichneten gütigst senden zu wollen, der im Voraus allen freundlichen Gebern ein herzliches „Gott vergelt's" zuruft.

Ostrowo, den 15. Dezember 1885.

Muche, Pastor.

Auction.

Montag, den 21. Dezember, von Mittag 12 Uhr an versteigere ich in Giebichenstein, Hobestr. 18 wegen gänzlicher Aufgabe eines Wollwaarengeschäfts: circa 400 Pfd verschiedene Wolle, Wollene und Marlesvorhemden, Wollene Jacken, Wollene Hosen, Strümpfe sowie Fadenregale und Ladentische.

2236] **W. Brauneck**, Auctionator.

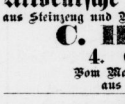
Kunstgewerbe-Verein.

Concurrenz-Ausschreiben
zur
Erlangung von Entwürfen zu einer Salon-Einrichtung in Nußbaum.

Prämien 250 ℳ, wovon der erste Preis mindestens 150 ℳ. Concurrenzgebiet nicht beschränkt. Entlieferung der fertigen Arbeiten bis zum 28. Januar 1886, Mittags 12 Uhr, bei dem Schatzmeister des Vereins, Herrn Maurer- und Zimmermeister Kuhnt hier, Steinweg 33, woselbst auch die ausführlichen Programme bezogen werden können.

Halle a. S., den 19. Dezember 1885.

Der Vorstand.
Lohausen, Stadtbaurath.



Von heute ab steht ein Transport der besten u. schwersten Dänischen Arbeitspferde bei uns zum Verkauf.

E. Gröbel & Sohn
Landwehrstr. 18. [2321

Stammseidel

in eleganten Formen, mit ff. gepreßten Britannia-Beschlägen in allen Preislagen — von 2 Mark an schon sehr hübsch.

Altdeutsche Bierkrüge u. Humpen

aus Steinzeug und Majolika empfiehlt zu billigen Preisen

C. H. Naundorf,
4. Gr. Märkerstr. 4.
Vom Markte aus **links.** [2320

Hofjäger.

Heute Sonntag Nachmittag 4 Uhr erste Vorstellung

Ringkampf

zwischen Herrn **Oskar Windson** und Herrn Fleischer **Sollo.**
Prämie 100 Mark Prämie.
Entrée 30 ₰ wo jeder Erwachsene das Recht hat, ein Kind frei einzuführen. 2325]

Abendvorstellung Abends 8 Uhr

Auftreten neuengagirter Künstler, der Concertsängerin **Fräul. Seliger,** sowie der Glas-Experimentenvirtuosin **Miss Charles.**

Entrée Saal 50 ₰. Gallerie 30 ₰.

Welt-Panorama.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Diese Woche
Hochinteressant!!
Palästina, Hertharcise.
Karolinen- und Palauinseln.

Entree jede Abth. 20 Pf., Kinder die Hälfte. Geöffn. v. 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. [3845

Restaurant z. Reichskanzler.

Heute Sonnabend Abend

Thüringer Klöse
mit saurem Rinderbraten.

Mittagstisch

von 12—2 Uhr. 4 Gänge im Abonnement Mk. 1.
(3 Gänge 80 Pf.) [2326

Gustav Kobiliensky.

Saalschloßbrauerei Giebichenstein.

Heute **Sonntag**, Nachmittags 3½ Uhr

Grosses Concert

ausgeführt von der Capelle des **Kgl. Magdeb. Füs.-Reg. Nr. 36.**
Entrée à Person 30 ₰. **O. Wiegert**, Kapellmeister.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag verschied plötzlich und unerwartet unser guter Vater und Großvater der Altsitzer und frühere langjährige Ortsrichter

Johann Gottlieb Schumann

im Alter seines eben vollendeten 70. Lebensjahres.

Seinen vielen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid.

Dörstewitz den 18. December 1885.

Im Namen der tiefstrauernden Hinterbliebenen
2023] **Wilh. Schumann**, Landwirth.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818851220 2-17/fragment/page=0004